

Protokoll des Marktdialogs der Stadt Ludwigsburg „Faire, gesunde und zirkuläre Arbeitskleidung“ für die Stadt Ludwigsburg

In Kooperation mit C2C NGO und FEMNET e.V.

Donnerstag, 08.12.2022 - Online

Moderation: Vivien Führ (agado)

Protokoll: Katharina Koböck (agado) und Chloé Demay (Cradle to Cradle NGO)

Gastgeberin:

- Stadt Ludwigsburg:
 - o Patrick Alex (Zentrale Beschaffung und Vergabe)
 - o Peter Geiger (Technische Dienste)

Referent*innen:

- Juliane Thiele, Cradle to Cradle NGO
- Katharina Edinger, FEMNET e. V.

Teilnehmende Unternehmen:

- Textilunternehmen:
 1. Circularity Germany GmbH i.G.: Robert Kapferer
 2. Fristads GmbH: Andreas Bühner
 3. uvex Arbeitsschutz GmbH: Karsten Spilker
 4. O+S Offterdinger & Sailer GmbH: Sascha Bickert
 5. Engel Workwear: Steffen Kolossa
 6. Würth MODYF: Veronika Kromm & Julia Eckert
 7. Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG: Patricia Rockenhäuser & Joachim Geier
 8. Blåkläder Deutschland GmbH: Dominik Barth
 9. RG Arbeitsschutz GmbH: Roland Groß

Stille Teilnehmende aus anderen Kommunen und Zivilgesellschaft.

TOP 1: Begrüßung und Ablauf

Vivien Führ begrüßt alle Gastgeber*innen und Teilnehmenden und dankt für die rege Teilnahme. Anschließend stellt sich Patrick Alex kurz vor und gibt eine Einführung in das Vorhaben der Stadt Ludwigsburg Arbeitskleidung nachhaltig zu beschaffen sowie im Vorfeld zur

Markterkundung, in Kooperation mit der C2C NGO und dem FEMNET e.V., einen Marktdialog zu organisieren. Der Ablauf der Veranstaltung und Organisatorisches werden geklärt.

TOP 2: Vortrag „Warum Cradle to Cradle?“ (C2C NGO)

Juliane Thiele stellt die C2C NGO und ihre Ziele vor. Es wird erläutert, wofür die C2C NGO steht, welche Kriterien erfüllt werden müssen, um eine C2C Zertifizierung zu erhalten und warum es sinnvoll ist, bei der Beschaffung auf C2C zu achten. Zu Letzterem wird vor allem auf die Lebenszykluskosten eingegangen, die beim C2C mitgedacht werden und somit auch einen wirtschaftlichen Vorteil bringen. Die C2C NGO hat das Netzwerk „C2C Regionen“ ins Leben gerufen, in dem Kommunen sich vernetzen, zusammenarbeiten und voneinander lernen können. Zu den aktuell 21 Mitgliedern zählt auch die Stadt Ludwigsburg.

→ Siehe Präsentation C2C NGO.

TOP 3: Vortrag „Nachweismöglichkeiten für faire Arbeitsbedingungen in der Textilbranche“ (FEMNET e.V.)

Katharina Edinger stellt die Frauenrechtsorganisation FEMNET e.V. vor, die sich für die Rechte von Frauen in der globalen Bekleidungsindustrie einsetzt. Es werden verschiedene Nachweismöglichkeiten für faire Arbeitsbedingungen in der Textilbranche vorgestellt. Zum einen können Gütezeichen sinnvoll kombiniert werden, um für ein hohes Nachhaltigkeitsniveau zu sorgen und möglichst viele Bereiche der Lieferkette abzudecken. Zum anderen kann ein Bieterfragebogen als Mittel zur alternativen Nachweisführung eingesetzt werden.

→ Siehe Präsentation FEMNET e.V.

TOP 4: Informationen zur Ausschreibung (Stadt Ludwigsburg)

Peter Geiger stellt den Gegenstand der Ausschreibung vor. Es soll Arbeitskleidung für ca. 150 Mitarbeitende der Technischen Dienste Ludwigsburg beschafft werden. Konkret geht es um Fuß-, Rumpf-, Bein-, Hand- und Kopfschutz. Die Ausschreibung wird Anfang bis Mitte 2023 erfolgen und eine Vertragslaufzeit von zwei Jahren mit Option zur Verlängerung für weitere zwei Jahre aufweisen.

Patrick Alex erläutert, warum die Stadt Ludwigsburg nachhaltig beschafft und wie sie dabei vorgeht. Die Stadt Ludwigsburg hat eine Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung, die für alle Beschaffungen bindend ist. Wenn möglich, sollen Produkte C2C zertifiziert sein. Es existiert eine Negativliste von Produkten, die nicht beschafft werden dürfen. Da die finalen Vergabedokumente als Ergebnis des Marktdialogs erstellt werden sollen, stellte Patrick Alex eine erste Idee der Stadt Ludwigsburg bzgl. ihrer Anforderungen vor. Eignungsanforderungen sind, dass die Unternehmen ein Umwelt-, Klima- und / oder Energiemanagementsystem besitzen. Anforderungen an die Produkte sind Materialgesundheit und -qualität, Rohstoffanbau,

Zirkularität und Wasserverbrauch /-rückgewinnung. Bedingungen bzgl. der Ausführung sind soziale Verantwortung, End-of-Life Management und gewisse Anforderungen an Verpackung und Logistik. Es wird hervorgehoben, dass die Anforderungen eine erste Idee darstellen. Im Laufe des Marktdialogs soll mit den Textilunternehmen gemeinsam herausgearbeitet werden, welche Anforderungen realistisch sind.

→ Siehe Präsentation Stadt Ludwigsburg

TOP 5: Pitches: Engagement und Lösungsansätze der teilnehmenden Unternehmen

Die Textilunternehmen stellen ihr Engagement und ihre Lösungsansätze im Bereich Nachhaltigkeit im Allgemeinen und bezüglich C2C im Speziellen vor. Jedes Unternehmen hat jeweils fünf Minuten Zeit und beantwortet dabei folgende Leitfragen:

- Was versteht Ihr Unternehmen unter C2C?
- Wie setzen Sie das Thema Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene um?
- Welche Produkte verfolgen bereits erste C2C Ansätze?
- Was sind Ihre nächsten Ziele in diesem Bereich?

1) Circularity Germany GmbH i.G. (Robert Kapferer)

Circularity Germany möchte die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, dass sich die Wirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft hin verändern muss. Circularity verpflichtete sich bei ausgewählten Textilien wie z.B. T-Shirts, Poloshirts, Handtüchern und Flachgewebe bereits der Kreislaufwirtschaft. Dabei stellen sie in einem stark automatisierten Prozess aus alter Kleidung neue her. Der Produktionssitz ist in den Niederlanden. Sie sehen Kleidung im C2C-Modell im Technosphärenbereich und nicht im Biosphärenbereich. Das Ziel von Circularity Germany ist es, die Bekleidungsindustrie zurück nach Europa zu bringen.

2) Fristads GmbH (Andreas Bühner)

Fristads versteht unter C2C einen vollständig geschlossenen Kreislauf. Sie versuchen, das auf ihr gesamtes Sortiment umzusetzen, was aktuell noch nicht möglich ist. Die größte Hürde stellt dabei die Trennung von Mischgewebe dar. Sie verwenden Second Life Produkte und betreiben damit Downcycling. Das Ziel des Unternehmens ist es von der Vorstellung eines neuen Kleidungsstücks bis zum Recycling in jedem Schritt Aspekte der Nachhaltigkeit zu beachten und ihre Umweltbilanz zu verbessern. Fristads verfasst einen Nachhaltigkeitsreport (Ökobilanz (LCA)). Zudem führen sie die weltweit erste umweltdeklarierte Kleidungskollektion: Fristads Green-Produktion. Die Ökobilanz dieser Produkte wird mit der Umweltproduktdeklaration EPD gemessen. Dabei wird der CO₂ - und Wasserverbrauch betrachtet. Der Produktionssitz der Green-Produktlinie ist in Europa, um CO₂ beim Transport einzusparen. Die Green-Produktlinie umfasst u.a. Produkte im Warnschutzbereich. Auf eine einfache Reparierbarkeit

der Produkte wird geachtet. Ziel des Unternehmens ist es bis 2025 den Anteil der Green-Produkte auf 100% zu steigern und einen geschlossenen Kreislauf zu erreichen.

3) Uvex Arbeitsschutz GmbH (Karsten Spilker)

Uvex Arbeitsschutz verfolgt Nachhaltigkeit als Thema schon seit über 10 Jahren. Sie verfolgen Sozialstandards, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen und eine eigene Schadstoffliste, die über die REACH-Verordnung hinausgeht. Außerdem arbeiten sie nach dem OEKO-TEX-100 Standard und setzen auf schnellwachsende Rohstoffe und recyceltes Polyester als Material für ihre Kleidung. Sie sind Amfori BSCI Mitglied. Die Produktlinie „uvexx succed green“ ist C2C Gold zertifiziert und umfasst Hosen, T-Shirts, Poloshirts und Hemden. Sie erweiterten ihr Motto „Protecting People“ auf „Protecting Planet“ und führten in den letzten 10 Jahren ökologische Verbesserungen im Unternehmen durch (z. B. Reduktion des CO₂-Verbrauchs um 70%, Bio PE Verpackungen, GLS Klimaneutraler Transport). Das Unternehmen besitzt TÜV-Zertifikate für Qualitätsmanagement, Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, Energiemanagement und Umweltmanagement.

4) O+S Offterdinger & Sailer GmbH (Sascha Bickert)

O+S Offterdinger & Sailer sitzt in Kornwestheim in der Region Ludwigsburg. Ihr Fokus liegt auf nachhaltiger Beschaffung. Sie sind Unterzeichner der WIN Charta Baden-Württemberg und haben ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem. Ihre Kleidung ist u.a. mit den Siegeln Grüner Knopf, GOTS und Fairtrade Cotton zertifiziert. Zudem arbeiten sie nach dem OEKO-TEX 100 Standard. Darüber hinaus achtet das Unternehmen allgemein auf das Thema Nachhaltigkeit z. B. bei der Gebäudegestaltung, dem Fuhrpark, durch Bereitstellung von Transportboxen und durch Beschäftigung eines Nachhaltigkeitsbeauftragten.

5) Engel Workwear (Steffen Kolossa)

Engel Workwear ist ein Familienunternehmen mit Sitz im Süden von Dänemark. Der Großteil der Produktion findet im Standort in Litauen statt, den es seit 1959 gibt. Der Rest der Produkte wird in Fernost produziert. Durch den Produktionssitz in Litauen haben sie kurze Transportwege. Sie erfüllen die ILO-Kernarbeitsnormen, OEKO-TEX und BCI Cotton. Das Polyester in der Warnschutzkollektion „Safety“ (Stretch und Leicht) wurde seit Anfang 2022 komplett auf fair recyceltes Material umgestellt. Das gilt auch für die Workwarekollektion „Galaxy“. Das recycelte Polyester stammt von „Reprev“ aus den USA und wird aus Flaschen gewonnen. Alle Produkte sind langlebig, industriewäschetauglich und reparabel. Ziel von Engel Workwear ist es alle Kollektionen auf recyceltes Polyester umzustellen. Weitere Ziele sind die Verpackung der einzelnen Produkte nachhaltiger zu gestalten und in Zukunft auch das Nylon in den Produkten durch nachhaltigere Alternativen zu ersetzen. Außerdem wollen sie den Bereich der Wiederverwertung ihrer Ware genauer in den Fokus nehmen.

6) Würth MODYF (Veronika Kromm & Julia Eckert)

Würth MODYF ist ein Hersteller für Arbeitskleidung und Sicherheitsschuhe. Nachhaltigkeit ist für sie die Grundlage ihrer Arbeit. In ihrem Nachhaltigkeitsbericht definierten sie für die drei Säulen der Nachhaltigkeit Handlungsfelder (HF): 1. Ökologie: HF Verpackungen und Klima, 2. Wirtschaft: HF Produkte und Lieferkette, 3. Gesellschaft: HF Mitarbeitende. Zwischen diesen Bereichen wollen sie ein Gleichgewicht schaffen. Ihre Produkte haben verschiedene Zertifizierungen: C2C Stretchjacke, Fairtrade Cetus T-Shirts und Poloshirts, OEKO-TEX Made in Green -Zertifikate, Klimaneutral-Zertifizierung über Climate Partner. Zudem führen sie eine Sicherheitsschuhkollektion aus recycelten Materialien (Ecofresh). Bzgl. der Lieferkette setzen sie soziale und ökologische Kriterien bei Audits durch. Sie haben einen Verhaltenskodex für Lieferant*innen und sind Mitglied bei amfori.

7) Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG (Patricia Rockenhäuser & Joachim Geier)

Paul H. Kübler Bekleidungswerk ist ein Familienunternehmen mit Sitz in Plüderhausen bei Schorndorf. Sie begleiten den ganzen Prozess der Beschaffung der Arbeitskleidung vom Kennenlernen des Arbeitsumfelds bis hin zum Tragetest der Kleidung mit ihrer PSA-Kompetenz. Außerdem versorgen sie ihre Kund*innen mit PSA-Schulungen. Ihre Werte sind die Wertschätzung von Mitarbeitenden und Kund*innen sowie die Weiterentwicklung der Produkte und der Aspekt der Sicherheit. Sie haben ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem, eine:n interne:n Nachhaltigkeitsmanager*in, sie sind Mitglied von amfori, erfüllen den OEKO-TEX Standard 100 und sind REACH konform. Die Produkte sind Fairtrade Cotton zertifiziert und sie versenden ihre Produkte klimaneutral. Das Ziel des Unternehmens ist es ihre Produkte bis 2023 mit dem Grünen Knopf zertifizieren zu lassen.

8) Blåkläder Deutschland GmbH (Dominik Barth)

Blåkläder ist ein Familienunternehmen aus Schweden, das seit über 60 Jahren Arbeitskleidung produziert und herstellt. Sie haben eigene Fabriken in Sri Lanka und Myanmar. Dort stellen sie hohe Sozialstandards sicher. Die Fabriken sind SA 8000 zertifiziert, die Mitarbeitenden bekommen kostenlos Mittagessen, einen Fahrdienst und medizinische Versorgung. Ein weiterer Vorteil der eigenen Fabriken ist, dass das Unternehmen so eine hohe Qualität der Ware sicherstellen kann. Ihre Produkte sind reparabel und langlebig. Sie bieten eine lebenslange Nahtgarantie auf ihre Produkte. Für den Bau der Fabriken erhielten sie das LEED-Platinum Zertifikat für nachhaltiges Bauen. Außerdem investieren sie in erneuerbare Energien, indem sie Solarpaneele an Fabriken installieren. Sie unterstützen die Better Cotton Initiative und vier ihrer Fabriken sind bei OEKO-TEX SteP zertifiziert. Sie unterstützen Forschungsprojekte

von Universitäten im Bereich Recycling und veröffentlichen regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte.

9) RG Arbeitsschutz GmbH (Roland Groß)

Die RG Arbeitsschutz GmbH ist seit 35 Jahren Händler*in für Arbeitsbekleidung. Mittlerweile entwickelt das Unternehmen einige Produkte auch selbst. Der Fokus liegt auf der Haltbarkeit und hoher Qualität ihrer Produkte, um Müll zu vermeiden. Sie haben viele Partner*innen im Bereich PSA von Kopf bis Fuß und decken Arbeitsschutz im Bereich Kleidung, Handschuhe, Sicherheitsschuhe etc. ab. RG wählt seine Lieferant*innen nach der Haltbarkeit und Recycelbarkeit ihrer Produkte aus. Im Bereich Kleidung haben sie schon eine große Auswahl. Bei Sicherheitsschuhen und Handschuhen gibt es noch keine große Auswahl, aber vereinzelt Angebot. Zum Beispiel haben sie einen Schuhlieferant, der Schuhe zurücknimmt und daraus neue Schuhe herstellt. Auch bei Handschuhen gibt es mittlerweile Systeme, bei denen Fasern und Beschichtungen aus recycelten, kompostierbaren und / oder biokompatiblen Materialien bestehen. Zudem bevorzugen sie Lieferant*innen, die nicht in Asien sondern in Deutschland oder im näheren europäischen Umfeld produzieren. Damit wollen sie Logistikketten verkürzen, um CO₂ zu sparen. Sie selbst legen als Unternehmen Wert auf Nachhaltigkeit (Installation einer Solaranlage auf ihrem Gebäude, Möglichkeit eines CO₂-neutralen Versands). Die Kund*innen werden persönlich beraten, damit sie das Produkt finden, das zu ihnen passt, um Fehlkäufe zu vermeiden und damit Ressourcen zu schonen.

TOP 6: Moderierte Diskussionsrunde

Hinweis: Vergabeverfahren und Auftragsabwicklung

Von Seiten der Stadt Ludwigsburg werden folgende Hinweise für potentielle Bieter*innen gegeben. Während des Vergabeverfahrens gibt es die Möglichkeit Bieterfragen zu stellen. Wenn die Bieter*innen etwas aus der Leistungsbeschreibung nicht anbieten können oder Fragen zu bestimmten Aspekten haben, dann sollen sie vor Ablauf der Angebotsfrist über die Vergabepattform Bieterfragen formulieren.

Im Bereich Auftragsabwicklung arbeitet die Stadt Ludwigsburg mit einem elektronischen Einkaufssystem mit dem Dienstleister TEK AG zusammen. Darüber wird der Rahmenvertrag abgewickelt. Es ist wichtig, dass Bieter*innen damit zurechtkommen.

Thema: Umweltmanagement

Fünf der anwesenden Unternehmen besitzen bereits ein Umweltmanagementsystem mit Zertifizierung nach ISO14001 oder EMAS. Dazu gehören Paul H. Kübler Bekleidungswerk, O+S Offterdinger & Sailer, Fristads, uvex Arbeitsschutz und Blåkläder Deutschland. Steffen Kolossa merkte an, dass Engel Workware die ISO erfülle, das Zertifikat dafür jedoch noch nicht

vorliege, da der CSR-Report gerade erstellt werden würde. Auf die Folgefrage, wie Unternehmen ohne Zertifizierung Umweltmaßnahmen umsetzen oder dokumentieren, antwortete Veronika Kromm, dass Würth MODYF Nachhaltigkeitsleistungen in ihrem Nachhaltigkeitsbericht schriftlich dokumentieren würde.

Thema: Klimamanagement

Bisher erheben 4 Unternehmen ihre Treibhausgasemission mithilfe einer Bilanz. Dazu zählen Fristads, Würth MODYF, uvex Arbeitsschutz und Engel Workwear. Andreas Bühner merkte an, dass Fristads weltweit als einziges Textilunternehmen mit EPD-Zertifikaten arbeite.

Dadurch könnten sie erkennen in welchen Bereichen Verbesserungen im CO₂- Verbrauch erreicht werden und wo es noch Handlungsbedarf gibt. Ergebnisse werden im jährlichen Nachhaltigkeitsbericht aufgeführt. Bisher arbeitet noch keines der anwesenden Unternehmen klimaneutral oder klimapositiv. Jedoch zeigten drei Unternehmen Bemühungen in diesem Bereich vermehrt aktiv zu sein oder in Zukunft zu werden. Roland Groß erläuterte, RG Arbeitsschutz sei kein Produzent und hätte damit keine großen Emissionen. Da dem Unternehmen das Thema Nachhaltigkeit dennoch wichtig sei, installierten sie Solarpaneele auf ihrem Gebäude und veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichte. Patricia Rockenhäuser merkte an, dass auch Paul H. Kübler Bekleidungswerk Solarpaneele auf ihren Gebäuden installiert habe. Zudem arbeiten sie an ihrem Ziel eine Grüne Knopf Zertifizierung zu erhalten, bei der die Reduktion des CO₂-Ausstoßes nötig sei. Andreas Bühner erklärte, Fristads könne seinen CO₂-Verbrauch durch EPD-Zertifikate nachweisen und somit die Green-Produktlinie gut mit den konventionellen Linien vergleichen.

Hinweis: Nachweis Klimakriterien

FEMNET e.V. wird im Jahr 2023 daran arbeiten, Nachweise für Klimakriterien zu entwickeln, die vergaberechtlich zulässig sind.

Thema: Aktivität

Im Folgenden wurde beantwortet, ob die Hersteller*innen als Direktvertrieb auf dem Markt aktiv sind und inwiefern sie bereits mit den anwesenden Distributor*innen zusammenarbeiten.

Fristads und Blåkläder Deutschland sind reine Hersteller*innen und bevorzugen den Weg über den Fachhandel. Auch Circularity Germany ist Hersteller*in. Mit wem kooperiert wird entscheiden die Endkund*innen maßgeblich. Das Startup ist offen mit anderen Hersteller*innen zu kooperieren und damit ein rundes Sortiment anzubieten. uvex Arbeitsschutz besitzt als Hersteller*in einen eigenen Vertrieb. Das Unternehmen geht aber auch über den Fachhandel und Leasing. Welcher Weg gegangen wird, entscheiden die Endkund*innen. Wenn diese eine:n bestehende:n Lieferant*in haben, kann uvex Arbeitsschutz darüber gehen. Paul

H. Kübler Bekleidungswerk und Würth MODYF sind sowohl im Bereich Business-to-Business (B2B) als auch Business-to-Consumer (B2C) tätig. Würth MODYF hat keine eigenen Produktionsstätten und stellt durch Supplier Code of Conduct und Qualitätsaudits ökologische und soziale Anforderungen in der Produktion sicher. RG Arbeitsschutz ist Vertriebspartner und arbeitet u.a. mit Fristads aber auch anderen Hersteller*innen zusammen. Mit wem kooperiert wird, hänge von den geforderten Produkten in der Ausschreibung ab. O+S Offterdinger & Sailer arbeitet als klassisches Handelsunternehmen der Region mit unterschiedlichen Hersteller*innen zusammen. Mit wem kooperiert wird, gestaltet sich sehr flexibel nach den individuellen Anforderungen der Endkund*innen.

Thema: Kooperationen

Auf die Frage welche:r der Händler*innen Produkte von Circularity Germany anbietet, antwortete Roland Groß, dass RG Arbeitsschutz Circularity Germany bisher noch nicht kannte. Da „der Kunde König“ sei, ist das Unternehmen aber offen für eine Kooperation. Auch Sascha Bickert sagte, dass O+S Offterdinger & Sailer das Startup noch nicht kannte. Da das Unternehmen eher langjährige Partnerschaften pflege und keine einmaligen Kooperationen durchführen würde, würden sie prüfen ob eine Kooperation langfristig sinnvoll wäre und wenn ja, mit Circularity Germany in Kontakt treten. Veronika Kromm erläuterte, dass Würth MODYF mit dem Startup bereits kooperiere.

Robert Kapferer von Circularity Germany freut sich über die Offenheit der Vorredner*innen und fügt hinzu, dass auch sie langfristige Partnerschaften anstreben. Er fügte hinzu, dass sie als Startup erst Strukturen entwickeln, die sie zu Zertifikaten führen würden. Sie bieten recycelte Kleidung an, die eine geringere Umwelteinwirkung hat als neue Kleidung, ob mit oder ohne Zertifikat.

Thema: Zirkularität

Bezüglich der Zirkularität der „Greenlines“, die von den Unternehmen vorgestellt wurden, stellte die Stadt Ludwigsburg folgende Fragen: Wie oft können diese Produkte recycelt werden? Gibt es Ansätze, bei denen Materialien kompostierbar oder biologisch abbaubar sind? Hat das Unternehmen einen Ansatz das Produkt nach der Nutzung durch die Stadt Ludwigsburg wieder zurückzunehmen und weiter in den Zyklus zu geben?

Andreas Bühner sagte, Fristads setze bei normaler Kleidung auf Second Life und Downcycling, indem sie versuchen die Produkte in anderen Industrien noch einmal einzusetzen. Bei Warnschutzkleidung sei die Wiedereinsatzbarkeit aktuell noch schwierig, weshalb sie zusammen mit Forschungsinstitutionen an diesem Thema arbeiten würden. Karsten Spilker erläuterte, dass die Kleidung von uvex Arbeitsschutz kompostierbar sei und deshalb nicht wieder-

verwendet werden könne. Im Bereich Fußschutz plane das Unternehmen Projekte zur Rückholung. Ein System gäbe es aktuell noch nicht. Patricia Rockenhäuser von Paul H. Kübler Bekleidungswerk hob hervor, dass beim Recycling im Bereich PSA und Warnschutz das Problem der Kontamination von Materialien durch den Kontakt mit u.a. Ölen und Chemikalien beachtet werden müsse. Die Frage sei dann wie die Stoffreinheit garantiert werden kann. Außerdem steige der Schwierigkeitsgrad des Recyclings von Kleidung mit der Komplexität ihrer Zusammensetzung. Während ein T-Shirt nur wenige Bestandteile habe, seien es bei Berufsbekleidungen mit Zertifizierung viel mehr. Das Unternehmen setze deshalb auf Reparieren statt entsorgen oder Downcycling. Auch Roland Groß sagte, RG Arbeitsschutz setze auf Langlebigkeit und Reparierbarkeit der Produkte. Er hob hervor, dass alle Unternehmen im Bereich Recycling noch am Anfang stünden und deshalb zusammen an Lösungen für die Zukunft arbeiten sollten. Er erwähnte die Schwierigkeit von PET-Recycling und Mikroplastik.

Thema Multinormen

Die nächste Frage lautete: Wie ist die Möglichkeit der Umsetzung von Nachhaltigkeit im Bereich Normschutzkleidung (Hitze-, Flamm-, Chemikalien-, Regen-, Schweißerschutz etc.)?

Alle vier Unternehmen, die sich zu Wort meldeten, hoben die Schwierigkeit Nachhaltigkeit in diesem Bereich umzusetzen hervor. Sie fokussierten sich bisher eher auf die Langlebigkeit der Produkte. Roland Groß sagte, RG Arbeitsschutz entwickelte bereits Normbekleidung, die sehr langlebig sei. Die Industrie wollte das damals aber nicht, weil man immer wieder was verkaufen will. Andreas Bühner erklärte, dass Fristads daran arbeite, bis Herbst 2023 ein EPD-Zertifikat für ein Produkt aus dem Normschutzbereich zu erstellen. Dominik Barth sagte, Blåkläder Deutschland setze bisher noch kein recyceltes Polyester ein, weil das zum Nachteil der Langlebigkeit ginge. Da ihnen das Thema Recycling aber wichtig sei, unterstützen sie Forschung in diesem Bereich. Sobald es eine Lösung gäbe, werden sie diese umsetzen. Er hob hervor, dass der Schutz der Mitarbeitenden durch Normschutzkleidung an erster Stelle stehe. Robert Kapferer von Circularity Germany fügte hinzu, dass sie mit einer Forschungsgruppe zusammenarbeiten, welche sagte, dass alle Bekleidungen recycelbar wären. Bisher fehle es allerdings an der Bereitschaft der Hersteller*innen mitzuarbeiten.

Thema: Reparatur

Auf die Frage, welche anwesenden Hersteller*innen Reparaturen anbieten, sodass die Zertifizierung der Produkte erhalten bleibt, meldeten sich Fristads und Paul H. Kübler Bekleidungswerk. Andreas Bühner gab an, dass Fristads die eigenen Multinormprodukte repariere. Die Produkte sind leicht reparabel und werden an drei Standorten in Europa entgegengenommen und so repariert, dass die Kleidung auch danach die geforderte Norm erfülle. Die Reparatur

von Kleidung aus Standardbereichen können Fachhandelspartner*innen vor Ort lösen. Patricia Rockenhäuser erklärte, bei der Reparatur durch Paul H. Kübler Bekleidungswerk komme es auf die Verarbeitung der Kleidung und die verwendeten Materialien an. Eine Reparatur bzw. der Austausch von Teilen sei grundsätzlich möglich, wenn Nähte nicht geschweißt oder geklebt sind. Den Reparaturservice gäbe es nicht immer, die Reparatur wäre aber grundsätzlich möglich.

Thema: Waschbarkeit

Die Frage auf wie viele Waschzyklen die Kleidung der Hersteller*innen ausgelegt sei, waren sich die Hersteller*innen einig, dass dies nicht pauschal beantwortet werden könne, da es davon abhängt wie die Kund*innen die Kleidung waschen (Temperatur, Verwendung eines Trockners, Anzahl der Umdrehungen, Nutzung eines Waschservice etc.). Paul H. Kübler Bekleidungswerk gibt deshalb keine konkrete Zahl an Waschzyklen an, sondern bietet an, dies für den individuellen Fall prüfen zu lassen. Auch Blåkläder Deutschland verweist darauf einen Test zu machen, gibt aber an, dass ihre Kleidung für 20 bis 50 Waschzyklen geeignet ist. Auch Karsten Spilker von uvex Arbeitsschutz sagte, die Anzahl der Waschzyklen hänge von den Kund*innen ab, die die Kleidung waschen. Sie selbst bieten keinen Wäsche- und Reparaturservice an, machen jedoch genaue Angaben auf den Produkten wie diese zu waschen sind ohne auf eine konkrete Anzahl an Waschzyklen einzugehen. Andreas Bühner gibt an, dass die Kleidung von Fristads zwischen 25- und 50-mal gewaschen werden könne. Es komme darauf an wie die Materialien verarbeitet seien. Er fügt hinzu, dass eine hohe Anzahl an Waschzyklen im Gegensatz zu hohem Tragekomfort stünden. Fristads arbeite mit Wäscheereien zusammen, um die Langlebigkeit der Produkte zu garantieren.

Thema: C2C-Produkte

Die nächste Frage richtete sich an uvex Arbeitsschutz, Circularity Germany und Würth MODYF, die in ihrer Präsentation Produkte aus dem C2C Bereich vorgestellt hatten. Es wurde darum gebeten, diese inklusive ihrer Verfügbarkeit noch einmal genauer vorzustellen.

Karsten Spilker von uvex Arbeitsschutz stellte die Produktlinie „suXXeed greencycle planet“ genauer vor. Diese beinhaltet Hosen, Bermudas, T-Shirts und Hemden. Sie soll in Zukunft erweitert werden. Weitere Informationen finden sich auf der Webseite und in der Präsentation für die Stadt Ludwigsburg. Julia Eckert sagte, Würth MODYF habe bei einer Jacke von der Entwicklung bis zur Herstellung bewusst auf C2C gesetzt. Sie sehen die Jacke im technischen Kreislauf. Sie wird aus einem Material bestehen und ab 2024 verfügbar sein.

Thema: C2C-Sozialstandards

FEMNET e. V. fragte welche Kriterien der C2C Sozialstandards von den Hersteller*innen bereits umgesetzt werden können.

Julia Eckert gab an, dass Würth MODYF die Standards, die bei einer C2C-Zertifizierung erfüllt werden müssen, abdecken würde. Durch ihren strengen Supplier Code of Conduct und eine Amfori Mitgliedschaft, gehen sie darüber hinaus. Fristads erhebe monatlich an allen Standorten weltweit mit einem anonymen Instrument die Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Die Ergebnisse werden im Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert. Robert Kapferer von Circularity Germany beschrieb, dass sie die Kleidung im technischen Kreislauf halten wollen. Dies hätte insofern Einfluss auf Soziales als, dass der Kreislauf in Europa weiterginge und somit die Lieferketten nach Europa verlegt werden würden. Dadurch würden sich Umweltauflagen und Arbeitsbedingungen nach dem europäischen Standard richten.

Thema: Produktion in Europa

4 Hersteller*innen gaben an mindestens ein Produkt, das ausgeschrieben werden wird, in Europa zu produzieren. 3 Hersteller*innen sagten, sie könnten die Endfertigung von mindestens einem Produkt in Europa gewährleisten.

Definition: Biologischer Kreislauf des C2C-Ansatzes

Zum besseren Verständnis innerhalb der Diskussion definierte Juliane Thiele von C2C NGO den Begriff des biologischen Kreislaufs. Sie hob hervor, dass genau wie beim technischen Kreislauf die Kleidung mehrere Recyclingzyklen durchlebt, bevor sie biologisch abgebaut wird.

Thema: Sozialstandards in der Lieferkette

Katharina Edinger von FEMNET e.V. erläuterte, die Corona-Pandemie habe gezeigt, dass es auch in Deutschland zu massiven Arbeitsrechtsverletzungen kommen würde. Deshalb sind die Nachweise, welche in ihrer Präsentation vorgestellt hat, auch in Europa nötig. Die ILO-Arbeitsnormen sollen eingehalten werden.

2 Unternehmen gaben an, Arbeitsstandards erfüllen zu können, die über die ILO-Arbeitsnormen hinausgehen. Patricia Rockenhäuser von Paul H. Kübler Bekleidungswerk verwies auf den Meta-Siegelansatz, der auf der Webseite des Grünen Knopfs einsehbar sei. Er gibt einen Überblick über die Anforderungen der Siegel. Die ILO-Kernarbeitsnormen seien ein absoluter Standard und müssten von allen Unternehmen eingehalten werden. Deshalb decke jedes Siegel diese Normen ab. Zusätzlich würden sie sich nach den UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte richten, die darüber hinausgehen. Zudem stellen sie durch BSI sicher, Zwangsarbeit und Sklaverei auszuschließen. Sie hob hervor, dass die Vorgaben für die Produktion in Europa wichtig seien, da faire Arbeitszeiten und Entlohnung auch dort ein wichtiges Thema seien. Siegel würden dabei helfen die Umsetzung von Standards zu gewährleisten. Karsten Spilker von uvex Arbeitsschutz erläuterte, dass sein Unternehmen den uvex Sozialstandard verfolge, der über gesetzliche Normen hinausgehe.

Thema: Konfektionierung

Fristads, uvex Arbeitsschutz, O+S Offterdinger & Sailer, Paul H. Kübler Bekleidungswerk und Blåkläder Deutschland bieten die Möglichkeit die Kleidung zusammen mit den Mitarbeitenden der Stadt Ludwigsburg zu konfektionieren.

TOP 7: Verabschiedung, Nächste Schritte

Die Gastgeber*innen verabschieden sich von den Teilnehmenden und erläutern die nächsten Schritte. Ein erster Schritt wird die Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Protokoll sein. Bei Rückfragen wird die Stadt Ludwigsburg auf die Unternehmen zukommen. Anschließend erstellt die Stadt Ludwigsburg die Ausschreibungsunterlagen. Der Ausschreibungswert wird für den Zeitraum von vier Jahren grob auf 200.000€ brutto geschätzt, hängt aber noch von der konkreten Gestaltung der Ausschreibung ab. Alle Präsentationen werden im Nachgang auf der Webseite der Stadt Ludwigsburg zur Verfügung gestellt.